



Der Teil 1 dieses Aufsatzes ist im Februarheft erschienen. In ihm wurden acht Bilder dargestellt, vier Strich-Entwürfe auf der linken Seite und die entsprechenden farbig ausgemalten „Innenbildern“ auf der rechten Seite. Der vorliegende 2. Teil bringt nur ein Bild, angelegt in der Größe 31 x 31 cm. Es handelt sich diesmal um ein schwarz-weiß ausgemaltes „Innenbild“. Der Rand und der Untergrund sind schwarz. Wo eine oder drei oder fünf Grundfiguren den Untergrund bedecken, ist die Farbe weiß. Wo zwei oder vier Grundfiguren den Untergrund bedecken, ist die Farbe schwarz. Die Grundfiguren sind diesmal Rauten, im vorliegenden Falle auf einer Spitze stehende Quadrate. Das Bild zeigt die Grundfigur der Schicht 0, das ist die größte Raute. Es zeigt weiter 3 Grundfiguren der Schicht 1 (von $3 \times 3 = 9$ möglichen). Das sind die zweitgrößten Rauten auf der linken Seite des Bildes. Außerdem erkennen wir 22 Grundfiguren der Schicht 2 von $9 \times 9 = 81$ möglichen). Es folgen 139 Grundfiguren der Schicht 3 (von $27 \times 27 = 729$ möglichen). Diese bilden die Schrift "LICHTMUSIK". Das Bild zeigt schließlich noch 241 Grundfiguren der Schicht 4 - das wäre die kleinste gemalte Raute - (von $81 \times 81 = 6561$ möglichen). Diese ergeben 5 Schmuckreihen.

Wenn wir die Randlinien der Schichten 0, 1 und 2 passend auf kariertem Papier zeichnen, dann entsteht ein Strichbild von Teil 1 (Februar-Heft). Wir können das so entstandene Bild in derselben Weise mit Farbfaserstiften färben, wie dies im Teil 1 für die dort abgebildeten Strichbilder gezeigt wurde. Herr Lehnert hat zahlreiche weitere Grundfiguren der verschiedensten Formen entdeckt, die sich zum Aufbau von Innensternen und Innenbildern eignen. Später einmal sollen mit "Lichtorgeln" (mit Farbbildscheiben) im Film und im Farbfernsehen Innenbilder vorgeführt werden, deren Grundfiguren und deren Hintergrund die Farben ändern, oder deren Grundfiguren sich bewegen, und zwar nach oben-unten, nach rechts-links oder nach vornehinten (Größerwerden und Kleinerwerden). Sie sollen, vielleicht von Tonmusik begleitet, als Werke einer "Lichtmusik" eine ganz neue Kunst begründen.

Lydia Rothacker

(Alle Rechte von den Bildern verbleiben bei Herrn Reinhard Lehnert.)

Bildvorstellung in Das neue Guckloch, März 3 – 1972, Arena-Verlag, Würzburg